

# 3 Texte und Medien

## 3.1 Erzählende Literatur

### Die Erzählung

Die Erzählung ist eine epische Kurzform, deren Merkmale sich vornehmlich durch die Abgrenzung von anderen Untergattungen erschließen. Vom Epos und vom Roman unterscheidet sich die Erzählung durch den geringeren Umfang, die knappere Ausstattung mit Personen, den nicht so weit gespannten Handlungsrahmen und das Fehlen komplexer Ideengebäude. Umgekehrt entwickelt sie deutlich ausführlicher als die Skizze und die Anekdote die geschilderten Handlungsabläufe. Auch zu den insgesamt poetologisch näher liegenden Untergattungen Novelle und Kurzgeschichte gibt es merkbare Unterschiede: Die Erzählung kommt ohne deren strenge Komposition aus, ist also freier in der Anlage und der Umsetzung des Erzählten. Von Märchen, Legende und Sage hebt sich die Erzählung dadurch ab, dass sie meist einen realen Hintergrund hat und so auf fantastische oder wirklichkeitsferne Bezüge verzichten kann.

### Die Parabel

Die Parabel (von griech. *parabole* = Gleichnis) ist eine gleichnishafte Erzählung mit Modellcharakter.

Eine Parabel besteht aus einer Bildebene (das, was erzählt wird), die auf eine sogenannte Sachebene (das, was gemeint ist) verweist.

Man unterscheidet zwischen der **didaktischen Parabel**, deren Lehre gut erschließbar ist, und der **(paradoxen, vieldeutigen) verrätselten Parabel**.

### Der Roman

Der Roman gehört zu den Großformen der Epik. Man kann den Roman als eine Weiterentwicklung des Epos bezeichnen. Durch seinen Umfang und die komplexe Gestaltung der Handlung unterscheidet er sich von epischen Kleinformen wie Erzählung, Novelle oder Kurzgeschichte.

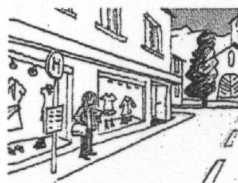
## 3.2 Vermittlung von Wirklichkeit in den Medien

### Die Kamera

Die Kameraeinstellung legt die Größe des Bildausschnitts fest; je kleiner der Bildausschnitt ist, desto näher scheint der Betrachter am Geschehen zu sein.



Weit/Panorama



Totale



Halbtotale



Halbnah



Amerikanisch



Nah



Groß



Detail

- **Weit/Panorama:** eine extreme Total-Einstellung, bei der aus großer Entfernung eine ganze Landschaft eingefangen wird
- **Totale** (Long Shot): Einstellung, die eine gesamte Szenerie im Bild zeigt
- **Halbtotale** (Full Shot): eine Einstellung, die etwa eine Person oder Gruppe in ihrem Umfeld erfasst
- **Halbnah** (Medium Shot): Einstellung, die eine Person in voller Größe oder leicht angeschnitten darstellt
- **Amerikanisch:** Diese Einstellung zeigt die Person im Mittelgrund vom Scheitel bis zum Gürtel (bzw. zum Colt).
- **Nah:** Einstellung, bei der Personen mit einem Teil ihres Körpers zu sehen sind
- **Groß** (Close up): sehr nahe Einstellung, die nur den Kopf eines Schauspielers wiedergibt
- **Detail:** Einstellung, die nur einzelne Dinge wie eine Hand oder ein Auge zeigt

**Zoom:** „Heranholen“ oder „Wegschieben“ eines Bildes; stufenlose Veränderung zwischen den Kameraeinstellungen, z. B.: von ‚Weit/Panorama‘ zu ‚Nah‘ oder umgekehrt.

### Kameraperspektive

Der Standpunkt der Kamera — und damit verbunden — ihr Blickwinkel wird als Kameraperspektive bezeichnet. Man unterscheidet:

- **Normalsicht:** Kamera auf Augenhöhe
- **Vogelperspektive** (Aufsicht): Kamera von oben
- **Froschperspektive** (Untersicht): Kamera von unten

### Kamerabewegung

Ein ganz wesentliches Merkmal des Films ist die Bewegung:

- **Schwenk:** Bewegung der Kamera, ohne den Standort zu verlassen
- **Reißschwenk:** ein schneller Schwenk von einem Punkt zum anderen, sodass das dazwischenliegende Bild unscharf bleibt, auch Wischer genannt
- **Fahrt:** Fortbewegung der Kamera von einem Ort zum anderen. Bei der Parallelfahrt (aus dem Auto oder von einem Kamerawagen aus) begleitet z. B. die Kamera das Objekt.

## 3.3 Literatur der Aufklärung (ca. 1720 — 1785)

### Historischer Hintergrund:

Das absolutistische Herrschaftssystem wird entscheidend in Frage gestellt; ein neues bürgerliches Bewusstsein greift Platz, der Aufbruch in eine bürgerliche und demokratische Gesellschaft bereitet sich vor.

### Kennzeichen:

Man spricht vom Zeitalter der Vernunft oder des Rationalismus.

*„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen...“* (AUS: Immanuel Kant, *Was ist Aufklärung?*, 1784)

- Überzeugung, dass es eine allen Menschen angeborene Humanität gebe
- Toleranzgebot
- Geistige Freiheit und kritische Überprüfung der traditionellen Antworten
- Spannung zwischen bürgerlicher Moral und adliger Standesethik
- Nachdenken über den absolutistischen Staat und die Menschenrechte
- Erziehung des Menschen zu einem sittlichen, vernünftigen Wesen

Überzeugung von der **didaktischen Aufgabe** der Literatur: Dichtung soll den bürgerlichen Leser/Theaterbesucher aufklären, sie soll der sittlichen Besserung des Lesers/Zuschauers dienen.

Die **Sprache** soll klar, einfach und verständlich sein; der überladene Sprachduktus des Barock wird abgelehnt.

Die dominierende Gattung ist das **Drama**. Wegweisend war zunächst Johann Christoph Gottsched mit seiner Regelpoetik „Versuch einer kritischen Dichtkunst vor die Deutschen“ (1730), später Gotthold Ephraim Lessing (Begründer des Bürgerlichen Trauerspiels in Deutschland). Weiterhin war die **Lehrdichtung** verbreitet, z.B. in Form von Parabel, Fabel (unterhaltsamer und gleichzeitig moralisierender Charakter!) und Lehrgedicht.

### 3.4 Literatur des Sturm und Drang (ca. 1767 — 1786)

Der Begriff **Sturm und Drang** geht zurück auf den Titel eines Dramas von Friedrich Maximilian Klingers. Man spricht auch von „Geniezeit“, weil in dieser Epoche Kreativität und Genialität des künstlerischen Individuums betont werden.

Der Sturm und Drang ist eine Bewegung junger Literaten, die eine unmittelbare Empfindung für die Literatur entwickeln und hergebrachte dichterische Formen in Frage stellen. Das Ideal der Zeit ist nicht mehr (wie in der Aufklärung) der vernünftige Mensch, sondern der natürliche und unverbildete Mensch.

Die Bewegung stellt eine Weiterentwicklung der Aufklärung, nicht deren radikale Umkehr dar: Betont wird die Ganzheit des Menschen als Einheit von Verstand und Gefühl. Oberste Maxime wird die schrankenlose Selbstentfaltung des Individuums. Als Vorbild gilt William Shakespeare.

Dichtung wird als **Schöpfung** betrachtet, die keine Regeln kennt. Der Dichter ist nicht mehr derjenige, der souverän die entsprechenden Regeln beherrscht und in rationalistischer Distanz zum Objekt der Dichtung steht, sondern er ist Schöpfer, Genie, er identifiziert sich mit dem Kunstwerk, Gefühl, Fantasie und Inspiration sind die entscheidenden Voraussetzungen für den dichterischen Schöpfungsakt.

#### Literarische Themenfelder:

- Angriff auf die feudale Gesellschaftsordnung
- Konflikt Bürgertum – Hofadel
- Natur und Natürlichkeit
- Spannungsfeld Drang nach Selbstverwirklichung und Einengung durch Pflichten
- Liebe und Leidenschaft
- Trotz und Auflehnung, Verneinung jeder Begrenzung
- Unabhängigkeit und Freiheit
- Tod als Ausweg aus dem „Kerker“ des Lebens

Die dominierende Gattung ist das **Drama**, in dem es um Selbstverwirklichung, um politische Freiheit, um die Anprangerung von Standesunterschieden sowie um Liebe und Leidenschaft geht.

Die **Lyrik** ist im Wesentlichen Erlebnisdichtung. Rationales und Moralisierendes tritt in den Hintergrund.

Einen Höhepunkt stellt Goethes **Roman** „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774) dar. Ein zur Leidenschaft gesteigertes Gefühl, Natursehnsucht und Sozialkritik trafen den Nerv der Zeit und führten zu einem Werther-Fieber, das ganz Europa ergriff.

#### Sprache und Stil:

- meist Prosa
- individuell und emotional hochgeladen
- schwärmerisch und pathetisch
- affektbetont (Satzfragmente, Kraftausdrücke, Ausrufe, Wiederholungen, Hyperbeln)